

Peeling



Frauen und auch Männer haben sie, die kleinen störenden Gesichtsfalten wie etwa Krähenfüße oder Lachfalten. Viele schrecken aber vor einem umfangreichen Facelift zurück. Als Alternative zum Lifting bietet sich ein chemisches Peeling an. Diese ambulant durchführbare Behandlung erfreut sich wachsender Beliebtheit. Bei geringem Komplikationsrisiko stellt das Peeling eine Möglichkeit dar, Falten sichtbar zu reduzieren oder sogar vollständig zu entfernen.

- **Diagnose und Indikation**
- **Vor der Behandlung**
- **Behandlungsmethoden**
- **Mitteltiefes chemisches Peeling**
- **Narkose, Behandlungsdauer und stationärer Aufenthalt**
- **Erholungsphase und Nachbehandlung**
- **Mögliche Komplikationen**
- **Kostenrahmen**



■ Diagnose und Indikation

Welche Falten können entfernt werden? Welches Ergebnis ist zu erwarten? Diese Fragen müssen vor der Behandlung bei jedem Patienten individuell geklärt werden. Es gibt verschiedene Arten, ein Peeling durchzuführen und zusätzlich noch unterschiedlichste Wirkstoffe, die eingesetzt werden können. So ist eine Behandlung möglich, die direkt auf die jeweiligen Bedürfnisse der Haut des Patienten zugeschnitten ist.

Grundsätzlich kann ein chemisches Peeling kleinere Mimikfalten oder Krähenfüße in ihrer Sichtbarkeit reduzieren. Auch zur Entfernung von Aknenarben kann das Verfahren verwendet werden. Darüber hinaus trägt das chemische Peeling zur Verfeinerung der Hautstruktur bei und kann kleinere Pigmentstörungen entfernen.

■ Vor der Behandlung

Im Beratungsgespräch bespricht der Arzt mit seinem Patienten ausführlich dessen Wünsche, Bedenken und offene Fragen. Für Patienten kann es ratsam sein, sich bereits im Vorfeld über die Formen der Behandlung zu informieren um während des Gesprächs alle aufkommenden Fragen mit dem Arzt klären zu können. Im Anschluss untersucht der Arzt den Hautbereich, für den ein Peeling vorgesehen ist und ermittelt den pH-Wert der Haut. Er überprüft, ob oberflächlich liegende Äderchen bei der Peeling-Behandlung geschädigt werden könnten und versucht andere mögliche Risiken aufzudecken. Zur Vorbereitung auf das Peeling beginnt der Patient circa zwei Wochen vor der Behandlung damit, seine Haut mit speziellen Cremes an die Säure zu gewöhnen.

Wichtig: Nicht jeder Hauttyp ist für eine Peeling-Behandlung geeignet. Patienten, die unter akutem Herpes leiden oder zu verstärkter Narbenbildung neigen, sollten Abstand von der Behandlung nehmen. Auch dunkle Hauttypen sind nicht für ein Peeling geeignet.

■ Behandlungsmethoden

Je nach Intensität und Säuregrad der verwendeten Peelingsubstanz lassen sich verschiedene Arten von chemischen Peelings unterscheiden. Das Fruchtsäurepeeling ist eine verhältnismäßig schonende Methode, da hierbei nur die oberste Hautschicht (Epidermis) weggeätzt wird. Dies lässt den Teint frischer und ebenmäßiger wirken. Möchte ein Patient kleinere Falten um Mund und Augen, Pigmentflecken oder Hautunreinheiten bekämpfen, muss etwas tiefer in die Haut eingedrungen werden. Hierfür eignet sich die Behandlung mit der Trichloressigsäure ([mitteltiefes chemisches Peeling](#)). Bei großen Narben (zum Beispiel Aknenarben) hilft das so genannte Tiefenpeeling. Als Peelingsubstanz wird Phenol oder Trichloressigsäure in höheren Konzentrationen genutzt.



■ Behandlung mitteltiefes chemisches Peeling

Vor dem eigentlichen Peeling wird eine Speziallösung aus flüssigem Stickstoff oder Acetylsalicylsäure auf die Haut aufgetragen, um oberflächliche Hautschuppen abzutragen. Dies ermöglicht schon bei geringer Säurekonzentration ein gutes Ergebnis. Danach kann die Peelingsubstanz mit Wattebäuschen oder -stäbchen aufgetragen werden, der schmerzhafte Ätzzvorgang setzt ein und die Haut wird weiß. Bei diesem so genannten „Frosting“ wird das zerstörte Protein der Haut sichtbar. Daran kann der Arzt erkennen, ob er die Säure gleichmäßig verteilt hat. Zehn bis 15 Minuten nach der Behandlung setzt eine starke Rötung der Gesichtshaut ein und die Schmerzen gehen zurück. Zwei bis drei Tage nach der Behandlung beginnt die Haut abzusterben, sie wird dunkelbraun und pellt sich. Es entsteht eine großflächige Verletzung, auf die die Haut mit der Bildung neuer Zellen reagiert – dadurch erneuern sich die oberen Hautschichten innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen. Während der Schälphase darf das Gesicht nur mit Wasser und einem leichten Essigzusatz gewaschen werden.

■ Narkose, Behandlungsdauer und stationärer Aufenthalt

Die Behandlung erfolgt in der Regel ohne Betäubung. Tiefe Peelings unter Verwendung von Phenol sollten aber zumindest in Dämmer Schlafnarkose durchgeführt werden. Die Behandlungsdauer variiert stark zwischen den einzelnen Arten der Peelings. Bei oberflächlichen Peelings ist mit circa 10 bis 20 Minuten zu rechnen. Je tiefer das Peeling wirken soll, desto länger die Behandlungszeit. Oberflächliche Peelings werden meist wöchentlich in einem vorher bestimmten Zeitraum wiederholt. Daher ist ein stationärer Aufenthalt nicht notwendig.

■ Erholungsphase und Nachbehandlung

Nach der Behandlung ist das tägliche Auftragen von Cremes mit hohem Lichtschutzfaktor notwendig, da die neue Haut keinerlei Pigmentierung aufweist und daher schnell zu Sonnenbrand neigt. Bei tiefer gehenden Peelings wird zusätzlich geraten, so genannte Bleichsalbe aufzutragen, um eine Dunkelfärbung der Haut durch Hyperpigmentierung zu verhindern. Bei oberflächlichen Peelings dauert die Erholungsphase wenige Tage. Nach tiefen oder mitteltiefen Peelings sollte ein Erholungszeitraum von mindestens zwei Wochen eingeplant werden.

■ Mögliche Komplikationen

Möglich sind Rötungen und Schwellungen, die aber binnen weniger Tage bis Wochen abklingen. Vorübergehend kann eine Hyperpigmentierung auftreten, die eine Dunkelfärbung der Haut zur Folge hat. Hier können Bleichsalben Abhilfe schaffen ([siehe Erholungsphase und Nachbehandlung](#)). Daneben ist es möglich, dass die behandelten Hautpartien dauerhaft heller oder sogar weiß bleiben können und



auch unter Sonneneinstrahlung nicht mehr nachdunkelt. Die schwerwiegendste Komplikation ist eine mögliche Infektion mit Viren oder Bakterien. Sie tritt sehr selten und nur bei tieferen Peelings auf. Dabei ist mit Entzündungen und Narbenbildung zu rechnen.

■ Kostenrahmen

Die Kosten für eine Peeling-Behandlung liegen je nach Art und Anzahl der Behandlungen zwischen 60 und 1.500 Euro. Oberflächliche Peelings kosten zwischen 60 und 150 Euro, mitteltiefe 500 bis 1.000 Euro und tiefe Peelings können bis zu 1.500 Euro kosten. Die genauen Kosten der Behandlung können erst während des Beratungsgesprächs ermittelt werden. Bitte Fragen Sie hier Ihren Arzt des Vertrauens. Die Patienten müssen in der Regel selbst für die Kosten aufkommen. Eine Teilerstattung durch die Krankenkassen ist nicht möglich.